

Flügelthüren drängten sich elegante Herren und Damen; denn Alles, was die Stadt nur irgend an umgänglichen Personen aufzuweisen hatte, trieb sich hier bunt durch einander. Ehrwürdige Prediger und Rathsherren in schwarzem Anzuge, junge Offiziere in blizenden Uniformen, die Postbeamten und die Lehrer der verschiedenen Schulen waren mit ihren Frauen und Töchtern hier versammelt, und Jeder wählte zu seiner Unterhaltung was ihm am meisten zusagte. An verschiedenen Kartentischen tönte es wieder von Trick und grand misère; einige alte Klatschschwestern, die sich glücklich zusammengefunden hatten, besprachen die neuesten Neuigkeiten, die Jede von ihnen am besten wissen, Jede aus der sichersten Quelle gehört haben wollte; Andere standen an den Nipptischen und bewunderten mit halb neidischen, halb verächtlichen Blicken die kostbaren und doch so unnützen kleinen Säckelchen, mit welchen sie bedeckt waren, und deren Besitz jetzt zum guten Ton gehört; noch Andere thaten sich gütlich an Crèmes und Gélées, die in großem Ueberflusse von den dienenden Geistern umhergetragen wurden, und die fröhliche Jugend bewegte sich in dem großen Saale nach dem Tacte der Walzer und Galoppaden, die der alte Stadtmusikus mit seinen Leuten fröhlich erschallen ließ. Wirth und Wirthin aber eilten hin und her, hier für die Unterhaltung eines Abgesonderten Sorge tragend, dort einer häßlichen Dame einen Tänzer zuführend, oder Erfrischungen nach einem entfernten Zimmer sendend, kurz, eifrig bemüht, alle Pflichten zu erfüllen, die ihnen der heutige Abend auferlegte, und derer sie sich auch zur anscheinenden Zufriedenheit ihrer Gäste entledigten. Eben trat die Commerzienrätthin zu einer ältlichen Dame, um dieser einige Verbindlichkeiten über die Schönheit ihres mittanzenden Töchterleins ins Ohr zu flüstern, als sie plötzlich abgerufen wurde. Still verließ sie die glänzende Versammlung, und begab sich nach dem entfernt liegenden Stübchen ihrer Wirthschafterin, wo, wie